



Landesprogramm Indien 2025 - 2028

Mit eigener Kraft aus Verschuldung und Abhängigkeit

Projektnummer LPG25/IN-000.138381

Projektdauer 4 Jahre

Projektträger Fastenaktion, Luzern

Einleitung

Dank der Rückbesinnung auf ihre kulturellen und religiösen Traditionen und dank der Zusammenarbeit mit staatlichen landwirtschaftlichen Forschungsinstituten gelingt es den Minderheiten der Adivasis und Dalits zunehmend, sich aus Hunger und Unterdrückung zu befreien.

Kontext Land

Die indigenen Adivasis und die Dalits in Süd-, Zentral- und Nordostindien leben von der Landwirtschaft und vom Sammeln von Waldprodukten. Trotzdem haben viele Familien nicht das ganze Jahr über genug zu essen. Zur Sicherung des Überlebens bleibt ihnen oft nur die Tagelohnarbeit auf den Feldern der Grossgrundbesitzer:innen oder die Aufnahme von Krediten bei externen Geldverleiher:innen als Ausweg. Viele Adivasis und Dalits geraten dadurch in eine Schuldenfalle. Ihre Schulden können sie nur durch die Verpfändung ihrer Ernten oder ihres Landes oder durch die Fronarbeit in Schuldknechtschaft abzahlen. Ein fataler Teufelskreis, der sie immer tiefer in die Schuldenfalle und Abhängigkeit treibt.

Aktivitäten und Resultate des Landesprogramms

Dem will das Landesprogramm entgegenwirken. Im Jahr 2025 erreichten die 18 Partnerorganisationen 2262 Frauen und 2362 neue Männer. Die in 2270 Dörfern gesamthaft 178'770 Personen, die an den Projekten teilnehmen, organisieren sich in nach Geschlechtern getrennten Dorfgemeinschaften. So können sich die Frauen in eigenen Spargruppen frei entfalten und Selbstbewusstsein aufbauen können. 40 neue Frauenorganisationen und 63 Männerorganisationen wurden im Berichtsjahr neu gegründet. 2333 Familien erhielten neu Zugang zu Land im Rahmen eines rechtlichen Verfahrens (entweder in Besitz genommen, konsolidiert oder rechtlich abgesichert). Das Landesprogramm stärkt gezielt die agrarökologische Subsistenzlandwirtschaft, damit sich die Adivasi und Dalit Familien Ernährungssicherheit und eine nachhaltige Existenzgrundlage schaffen können. Gemeinsam mit den Netzwerken der Forschungs- und Beratungszentren des Indian Council of Agricultural Research (ICAR) ist die Zahl der Familien, die ihre Produktion an diesen Prinzipien ausrichten im gesamten Landesprogramm um 3272 auf 32'028 gestiegen. Die Zahl der Spargruppenmitglieder, die Agrarökologie betreiben, ist ungefähr dreimal höher als diejenige der Teilnehmenden an Ausbildungsworkshops der ICAR-Institutionen (ca. 11'000 Familien), obwohl sie dort gratis indigenes Saatgut erhalten. Deshalb nehmen diejenigen Mitglieder der Spargruppen, die nicht an der institutionellen Zusammenarbeit mit den ICAR-Institutionen teilnehmen, mehr interne Kredite (ca.

31'000) in Form von Saatgut aus der gemeinsamen Getreide-Sparkasse in Anspruch, um ihr Land trotzdem agrarökologisch bewirtschaften zu können. Die Vorteile der agrarökologischen Anbaumethoden – das indigene Saatgut ist resistenter gegen die Auswirkungen der Klimaerwärmung und liefert trotz Trockenheit gute Ernten – haben dazu beigetragen, dass im Jahr 2025 23'000 Familien, nicht mehr wie früher auf Arbeitssuche migriert sind.

Kulturelle Festivals – Gelegenheit, Anliegen an die lokalen Behörden zu stellen



*Adivasis während des Khaddi-Festes.
Copyright@ Diözese Jashpur*

«Die Adivasi können ihre Interessen nur gemeinsam einfordern», berichtet Father Kujur, der Projektleiter des Fastenaktion-Projektes in der Diözese Jashpur. «Oft werden Beschwerden von den lokalen Behörden nicht angehört und wer es wagt, sich zu beschweren, wird aus dem Büro gejagt». Das Khaddi-Fest zu Beginn des Frühlings ist für die Adivasi-Gemeinschaft der Oraon von grosser Bedeutung. Es ist die Zeit, in der die Adivasi zusammenkommen, ihre Dankbarkeit gegenüber der Natur zum Ausdruck bringen und um Segen für ein ertragreiches Jahr bitten. Es stärkt auch ihre Verbundenheit mit dem Land und ihrer traditionellen Lebensweise. Aus Anlass des diesjährigen Festes bereiteten die Adivasi gemeinsame Anträge vor, die den eingeladenen Regierungsbeamt:innen

vorgelegt werden sollten: Zugang zu Waldland, Bau von Brunnen, Bau eines Versammlungsraums, Land für einen Friedhof, etc. Die spirituellen Heiler:innen führten zu Beginn eine religiöse Zeremonie (puja) durch. Während der Feier wurden vier Reden gehalten und am Ende wurden die vorbereiteten, gemeinsame Anträge dem Sub-Division Magistrat (SDM), dem ranghöchsten lokalen Beamten, vorgelegt, der versprach, die Anträge zügig zu analysieren und zu behandeln.

Adivasi verteidigen ihre Lebensgrundlagen

Die Partnerorganisation AASHA (Asha Association in Surguja for Human Advancement) arbeitet mit 190 Projektdörfern in 8 Projektregionen im Bundesstaat Chattisgarh zusammen und unterstützt die Adivasi (i) bei der Organisationsstärkung der Basisorganisationen und des Empowermentprozesses, (ii) bei der Realisierung ihres Rechts auf Land und (iii) bei der Umsetzung ihres Rechts auf Nahrung mittels der agrarökologischen Subsistenzlandwirtschaft. 2380 Adivasi Familien setzen auf indigenes, an die Klimabedingungen angepasstes Saatgut. Ausserdem verzichten sie zunehmend auf chemische Düngemittel und setzen stattdessen natürlichen Kompost ein. Durch die Zusammenarbeit mit den ICAR-Institutionen steigerte sich ihre Produktion und sie haben dank des angepassten Saatguts trotz des Klimawandels keine Ernteauffälle erlitten. Dank der Unterstützung der ICAR-Institutionen wurde die vergessene Nigersaat wieder eingeführt, ein traditionelles, öl- und proteinreiches Getreide.



*Adivasis mit Banner eines
Hirsesaatgutversuchs. Copyright@AASHA*

Dank Ihnen!

Die Lebensumstände der Adivasi und Dalit haben sich spürbar verbessert. Diese Fortschritte sind nur möglich dank der Solidarität und Spenden gerade auch aus Ihrer Pfarrei. Fastenaktion dankt Ihnen herzlich, dass Sie mit Ihrem grosszügigen Beitrag die Aktivitäten der indischen Partnerorganisationen tatkräftig unterstützen.

Luzern, 11.5.26/Tobias Buser, verantwortlich für das Landesprogramm